

0

ZU ZWEI BILDNISSEN VON JOHANN ERNST HEINSIUS  
IM STAATLICHEN LINDENAU-MUSEUM ZU ALTENBURG

*Von Hanns-Conon von der Gabelentz, Altenburg*

Aus dem Nachlaß des ehemaligen Herzogs Ernst II. von Sachsen-Altenburg, Schloß Fröhliche Wiederkunft, Kreis Stadtroda, gelangten neben anderen zwei Bildnisse in das Staatliche Lindenau-Museum, die abgebildet sind in Georg Biermann, *Deutsches Barock und Rokoko*, herausgegeben im Anschluß an die Jahrhundert-Ausstellung deutscher Kunst 1650—1800 (Bd. II, S. 475) Darmstadt 1914, und dort dem Johann Ernst Heinsius zugeschrieben werden. Es handelt sich um die Porträts der Herzogin Ernestine Auguste von Sachsen-Hildburghausen und des Prinzen Eugen von Sachsen-Hildburghausen.

Die Herzogin Ernestine Auguste war die 1740 geborene Tochter des Herzogs Ernst August von Sachsen-Weimar, die 1758 die dritte Gemahlin des Herzogs Ernst Friedrich III. Carl von Sachsen-Hildburghausen wurde. Dessen jüngerer, 1730 geborener Bruder war der Prinz Eugen, dänischer Feldmarschall.

Während das unsignierte Bildnis der Herzogin (s. Abb. 1) zweifellos von der Hand des Johann Ernst Heinsius stammt, ist dies bei dem gleichfalls unsignierten Porträt des Prinzen (s. Abb. 2) nicht gesichert. Hedwig Dauch-Schroeder glaubt, dieses Bild in ihrer Inaugural-Dissertation „Johann Ernst Heinsius (1731—1794), ein Thüringer Bildnismaler der Goethezeit“, Jena 1937, wohl mit Recht dem Johann Valentin Tischbein zuschreiben zu sollen.

Dagegen weist Hedwig Dauch-Schroeder in der gleichen Dissertation nach, daß ein weiteres, aus dem herzoglichen Nachlaß in das Lindenau-Museum gelangtes Gemälde einwandfrei von Johann Ernst Heinsius gemalt wurde. Es handelt sich um das (unsignierte) Porträt des Prinzen Joseph von Sachsen-Hildburghausen, österreichischer Feldmarschall (s. Abb. 3).

Das Porträt der Herzogin Ernestine Auguste ist 90 cm hoch und 75 cm breit. Es zeigt die Fürstin in einem rotsamtenen Jagdrock mit hochgeschlossener roter Weste und zo-